

* (Von den schönen Telephonautomaten.) Man schreibt uns: „Gestern hatte ich eine sehr dringende Besorgung, die ich telephonisch ausführen zu können glaubte. Das Telephon ist eine der grandiossten Erfindungen der Neuzeit, das steht fest. Es überbrückt Entfernungen jeder Dimension, es erspart Zeit und Geld, es hindert überflüssige Kraftverschwendung, kurz es hat die einschneidendste Bedeutung für das Leben der Menschen. Wie einschneidend, das will ich, falls es Sie interessiert, erzählen. Ich suchte unlängst, wie schon erwähnt, in einer sehr dringenden Geschäftsangelegenheit eine telephonische Verbindung. Da ich die ewig besetzten, fast immer schlecht funktionierenden Kaffeehaus-telephons kenne, suchte ich einen Straßenautomaten auf. Da aber war ich vom Regen in die Traufe gekommen. Denn wer da glaubt, daß die Straßenautomaten zu Zeiten intensiveren Straßenverkehrs gebrauchsfähig sind, gibt sich einer jener Illusionen hin, die man als Optimist immer von behörblichen Verfügungen hat. Sie sind in der weitaus größeren Mehrzahl nicht gebrauchsfähig, weil der Straßenlärm das Hören unmöglich macht. Und damit komme ich zum Kernpunkt der Sache, indem ich frage: warum müssen Telephonautomaten ohne Rücksicht auf den an gewissen Stellen am stärksten herrschenden Lärm in die Straßen gebaut werden? Wie beispielsweise der Automat an der Bellaria-Kreuzung oder die Automaten am Raschmarkt? Die Errichtung dieser und anderer Sprechstellen wäre nie nötig gewesen und es wäre bei einiger Ueberlegung viel bodenloser Nerger erspart geblieben. Das Telephon ist zur Verständigung da und nicht zum Gegenteil. Man wähle also künftig die Stellen, an welchen die Zellen erbaut werden sollen, so aus, daß sie möglichst geschützt vor dem Straßenlärm sind und vor direkter Sonnenbestrahlung. Das letztere ist ein Vermerk für den Sommer. In der heißen Jahreszeit steigt erwiesenermaßen die Temperatur in den erhitzten Sprechstellen oft bis nahe 70 Grad Celsius. Wir in Wien aber erleben es immer, daß in solchen Dingen von einer Ueberlegung abgesehen wird. Andererseits erlebten wir in den vergangenen Monaten den Bau vieler luxuriöser Sprechstellen, als wenn das Hören nebensächlich wäre. Und was das Erhitztwerden betrifft, so überlasse man dies ganz allein den Mängeln, die dem Telephon anhaften. Ich bin nun den Schluß meiner Erzählung schuldig: nachdem ich drei Automaten als ein Hoffender betreten und 60 Heller dafür ausgegeben hatte, ging ich mit zerquälten Nerven

und allerlei Reflexionen, die ich aus Selbsterhaltungstrieb nicht laut werden lasse, heim, um an meinen erbotenen Geschäftsfreund einen Brief zu schreiben. Der schloß mit einem Lobgesang auf die schönen Steinplatten und Metallbeschläge unserer kunstgewerblich wirklich einwandfreien Telephonautomaten.“